

## **Bibliothek der GründerInnen**

### **Bibliographische Annäherungen an die Gründerinnen und Gründer der professionellen Sozialarbeit**

Ein Produkt der Studierenden des 1. BA-Studiengangs Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen, im Wintersemester 2004/05 im Rahmen des Seminars „Geschichte der Sozialarbeit“.

Herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Knüppel

Bearbeitet von Ulf Damerow

© Hochschulbibliothek, Fachhochschule Potsdam

Kerstin Ruhtz

# Friedrich von Bodelschwingh



Friedrich von Bodelschwingh

## **Friedrich von Bodelschwingh – Biografischer Abriss**

Friedrich von Bodelschwingh lebte von 1831 bis 1910. Er wurde am 6 März 1831 als sechstes Kind von Ernst von Bodelschwingh und dessen Frau Charlotte in Tecklenburg geboren. Seine Familie stammt aus einem alten westfälischen Adelsgeschlecht.

Seine Kinderzeit verbrachte er mit dem preußischen Kronprinzen und späteren Kaiser Friedrich III..<sup>1</sup> Friedrich von Bodelschwingh entwickelte eine enge Bindung zum Hohenzollernhaus, die sein ganzes Leben lang anhielt.

Nach dem Abitur am Gymnasium absolvierte Friedrich von Bodelschwingh von 1849 – 1951 eine landwirtschaftliche Ausbildung und arbeitete danach als Gutsverwalter in Pommern. In dieser Zeit entstand sein Wunsch, Theologie zu studieren.<sup>2</sup>

Von 1854 bis 1858 studiert Friedrich von Bodelschwingh Theologie in Basel, Erlangen und Berlin. In dieser Zeit absolvierte er zudem eine Krankenpflegeausbildung.<sup>3</sup> Nach dem Abschluss des Theologiestudiums begann er, zunächst in der Tätigkeit als Hilfsprediger, dann als Pfarrer eine deutsche Gemeinde in Paris zu betreuen.

1861 heiratete Friedrich von Bodelschwingh seine Cousine Ida von Bodelschwingh. In dieser Ehe wurden acht Kinder geboren. 1864 kehrte er mit seiner Frau Ida nach Deutschland zurück und wurde Pfarrer in Dellwig an der Ruhr. In dieser Zeit übernahm er auch die Tätigkeit als Feldprediger im Preußisch-Österreichischen Krieg.<sup>4</sup>

Im Januar 1869 sterben vier seiner Kinder innerhalb von 14 Tagen an Diphtherie. Dies trifft das Ehepaar Bodelschwingh schwer und stürzt sie in tiefe Trauer.<sup>5</sup>

Auch im Deutsch-Französischen Krieg nimmt er die Tätigkeit als Feldprediger auf.

1872 wird Friedrich von Bodelschwingh Leiter der „Rheinischwestfälischen Anstalt für Epileptische“ bei Bielefeld, dem heutigen Bethel. Weiterhin wird er Vorsteher der Diakonissenanstalt „Sarepta“, die sich neben der „Anstalt für Epileptische“ befindet.

1878 gründete er die Diakonenanstalt „Nazareth“ und ermöglicht so jungen Männer den Einsatz in der Sozialarbeit und Krankenpflege.

---

<sup>1</sup> [www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/](http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/) (10.01.2005)

<sup>2</sup> [www.bethel.de/page/profil](http://www.bethel.de/page/profil) (10.01.2005)

<sup>3</sup> [www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg\\_dk04a.htm](http://www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg_dk04a.htm) (10.01.2005)

<sup>4</sup> [www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/](http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/) (10.01.2005)

<sup>5</sup> [www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg\\_dk04a.htm](http://www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg_dk04a.htm) (10.01.2005)

1885 gründet Friedrich von Bodelschwingh den Betheler Verein „Arbeiterheim“ und errichtet eine Eigenheimsiedlung für die Mitarbeiter in Bethel.

1890 wird Friedrich von Bodelschwingh Vorstandsmitglied der „Evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika“ und integriert diese in seine Anstaltsarbeit mit dem Namen „Bethel- Mission“. Mit dieser Arbeit entsteht in der Kolonie Deutsch-Ostafrika (dem heutigen Tansania, Burundi, Ruanda) ein Krankenhaus für Menschen mit geistiger Behinderung oder Epilepsie.

Ab 1898 kümmert sich Friedrich von Bodelschwingh verstärkt um die sogenannten Wanderarmen und ruft damit Kolonistenhöfe unter dem Motto „Arbeit statt Almosen“ ins Leben. Ein Beispiel für einen solchen Kolonistenhof ist Hoffnungstal-Lobetel bei Berlin. Sein Engagement für nichtsesshaften Menschen bringt ihn 1905 als Mitglied der „Neuen Konservativen Partei“ als Abgeordneter in den Preußischen Landtag. Dort setzt er das „Wandererarbeitersättengesetz“ durch. Damit erhalten mittellose Wanderer durch die Errichtung von Wanderstationen, so genannten Herbergen, Verpflegung und Obdach gegen Arbeitsleistung.

Ebenfalls in diesem Jahr eröffnet Friedrich von Bodelschwingh, die schon länger geplante „Theologische Schule Bethel“ und ein Predigerseminar. Weiterhin unterstützt er die Erwachsenenbildung durch zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen und durch den Vertrieb von Zeitungen und Zeitschriften.

Am 02. April 1910 stirbt Friedrich von Bodelschwingh in Bethel. Nach dem Tod des Vaters übernahm sein Sohn Friedrich von Bodelschwingh die von Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel und führte das Werk seines Vaters weiter.<sup>6</sup>

## **Motivation und Arbeit von Friedrich von Bodelschwingh**

Friedrich von Bodelschwingh wuchs in seiner Kindheit sehr behütet auf. Sein Vater bekleidete zu dieser Zeit das Amt des preußischen Innenministers.

Im Jahre 1848 wird seine Wahrnehmung von Ordnung und Schutz durch die Revolution und die Entlassung des Vaters aus dem Staatsdienst das erste mal erschüttert.

Auch in seiner Arbeit als Gutsverwalter erschütterte ihn die Armut der dortigen Landarbeiter. So kümmert er sich bald um die Versorgung der Landarbeiter und deren Familien und half den Landarbeitern bei der Suche nach Arbeit. Auch

---

<sup>6</sup> [www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/](http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/) (10.01.2005)

versuchte er, den starken Alkoholkonsum der Landarbeiter einzuschränken. Als dann noch überraschend sein Vater starb, fängt Friedrich von Bodelschwingh an sich für Theologie und das neue Testament zu interessieren. Dies führte dazu, dass er sich an der Universität Basel für das Fach Evangelische Theologie einschrieb. Während seines gesamten Studiums engagierte er sich in der Inneren Mission (Einrichtungen freier christlicher Sozialarbeit in der evangelischen Kirche, wurde 1848 von J.H. Wichern gegründet, seit 1976 Diakonisches Werk).<sup>7</sup>

Als er nach seinem Studium nach Paris ging, merkte er, dass Menschen die in großer Armut lebten und aus schlechten sozialen Verhältnissen kamen, nicht viel Bereitschaft zeigten, sich mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen. Mit dieser Erkenntnis und dem Ziel die Lebensumstände der Armen zu verbessern, begründete Friedrich von Bodelschwingh sein soziales Engagement.

Nach der Rückkehr nach Deutschland fiel ihm die immer stärker werdende Armut in der Gesellschaft auf. Hierfür machte er die industrielle Produktionsweise mit ihren gesellschaftsverändernden Auswirkungen verantwortlich. Dabei sah er die Arbeiterbewegung als Gegner, da diese eine Trennung von Staat und Kirche forderte. Für Friedrich von Bodelschwingh hatte jeder Mensch seinen von Gott bestimmten Platz in einer vom christlichen Glauben ausgehenden ständisch-patriarchalischen Gesellschaft. Für ihn war die Beseitigung aller Missstände nur durch die Stärkung des christlichen Glaubens zu erreichen. Die industrielle Revolution, die nach seinen Ansichten den Schwächern der Gesellschaft keine Chance gab, versuchte er entgegenzuwirken, zum Beispiel auch die Mitarbeit am Sonntagsblatt der „Westfälische Hausfreund“.

Nachdem er die Leitung der Anstalt bei Bielefeld übernahm, eröffneten sich für ihn weitere Möglichkeiten in der Arbeit gegen die sozialen Missstände in dieser Zeit. So vertrat er in der Anstalt, die ab 1874 Bethel – Haus Gottes genannt wurde, die Ansicht des Familienprinzips. Denn seiner Meinung nach konnten sich Heimatgefühle nur in einer Familie entwickeln. So wurden Menschen mit einer geistigen oder psychischen Behinderung in einer sogenannten Familie untergebracht. Dies bedeutete, dass sich acht bis zehn behinderte Menschen mit dem Pflegepersonal ein Schlaf- und Wohnzimmer teilten.<sup>8</sup> Die Zuständigkeit für die

---

<sup>7</sup> [www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg\\_dk04a.htm](http://www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg_dk04a.htm) (10.01.2005)

<sup>8</sup> [www.bethel.de/page/profil](http://www.bethel.de/page/profil) (10.01.2005)

Gruppe übernahm entweder ein Hausvater oder eine Hausmutter. Weiterhin sollten die Bewohner der verschiedenen Häuser mit Landarbeitern zusammenarbeiten um das Selbstwert- und Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Auch nimmt Friedrich von Bodelschwingh in Bethel Menschen in Not egal welcher Art auf und versucht ihnen zu helfen.

Weiterhin legt er in seiner Arbeit sehr viel Wert auf die Ausbildung seiner Mitarbeiter und so entsteht neben einer Diakonissenanstalt, auch eine Diakonanstalt in der sich Christen in der Krankenpflege ausbilden lassen können.<sup>9</sup> Weiterhin gründete er eine theologische Schule und ein Predigerseminar. In welchem die angehenden Pfarrer vormittags studieren und am Nachmittag praktische Erfahrungen in der Krankenhausarbeit sammeln. Auch spielt bei ihm die Fortbildung eine große Rolle, so nimmt er die Arbeit an Zeitungen und Zeitschriften wieder auf.<sup>10</sup>

Seine wohl wichtigste Arbeit sah Friedrich von Bodelschwingh in der Unterstützung der Wanderarbeiter. Deren Situation verschlechterte sich aufgrund der Industrialisierung und dem damit verbundenen Wegfall der kleineren Handwerksbetriebe stark.

Auf die Wanderschaft nach Arbeit begeben sich vor allem Landarbeiter, Kleinbauern und Tagelöhner. Mit diesem Personenkreis hatte Friedrich von Bodelschwingh schon seit seiner Ausbildung in der Landwirtschaft zu tun und fühlte sich ihnen daher auch sehr verbunden.

Zu dieser Zeit besteht bereits ein Netz von Verpflegungseinrichtungen, aber dieses Netz genügt nicht, um die hohe Anzahl von Wanderarbeitern zu versorgen. Friedrich von Bodelschwingh erkannte, dass Menschen nicht nur durch körperliche oder seelische Erkrankungen oder Behinderungen in problematische Lebenslagen kamen, sondern auch ökonomischen Faktoren eine große Rolle dabei spielten. Auf dieser Erkenntnis gründet er 1881 den „Verein zur Unterstützung arbeitslustiger, arbeitsloser Männer“ und pachtet Höfe mit Landbesitz, um dort nach belgischem Vorbild erste Arbeiterkolonien entstehen zu lassen. Dort leben die Wanderarbeiter zusammen und schaffen sich durch Arbeit ihren Lebensunterhalt. Friedrich von Bodelschwingh stellte diese Arbeit unter das Motto „Arbeit statt Almosen“.

Um weitere Unterstützungen für seine Arbeit für die Wanderarbeiter zu bekommen, tritt Friedrich von Bodelschwingh an den Kronprinz Friedrich Wilhelm heran und erhält auch Hilfe. Auch wird er 1905 Mitglied im preußischen Landtag, weil die Mittel

---

<sup>9</sup> [www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg\\_dk04a.htm](http://www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg_dk04a.htm) (10.01.2005)

aus Spenden und Unterstützung für seine Arbeit nicht mehr ausreichen. Wo er sich stark für das „Wanderarbeitsstättengesetz“ einsetzt um eine gesetzliche Grundlage für die Versorgung von Wanderarbeitern zu schaffen. Auch bringt er Ideen für den Bau von Arbeiterwohnungen (zu vergleichen mit dem heutigen sozialen Wohnungsbau) ein, leider findet er für diese Ideen keinen finanziellen Träger. Friedrich von Bodelschwingh suchte immer nach Möglichkeiten sich Geldquellen zu erschließen. So gründete er den „Pfennigverein“, in welchem zehn Freunde von Bethel z.B. in der Woche 5 Pfennig für eine Einrichtung spendeten, eine Briefmarkensammelstelle, die Brockensammlung, in der man Kleider und Gegenstände spenden konnte u.a.. Friedrich wird von seinen Mitarbeiter „Vater Bodelschwingh“ genannt und man kennt ihn als guten Organisator, der sich an den Bedarfen der Menschen orientiert. <sup>11</sup>

## **Die Bedeutung der Arbeit von Friedrich von Bodelschwingh in der heutigen Zeit**

Bethel und auch die damaligen Arbeiterkolonien, wie z.B. die Hoffnungstaler Anstalten Lobetal bestehen bis heute und sind Zentren der Behindertenhilfe, Altenhilfe, Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe, Rehabilitation und der medizinischen Versorgung im speziellen in der Epilepsiebehandlung und Forschung (siehe Anlage 1). Bethel beschäftigt heute bis zu 11.000 Mitarbeiter und betreut mehr als 14.000 Menschen in Kliniken, Heimen, Wohngruppen, Kindergärten, Schulen und Werkstätten (siehe Anlage 2). Bethel gilt als die größte diakonische Einrichtung Europas und gehört in der Behandlung und Forschung von Epilepsie zur internationalen Spitze.

Die von Friedrich von Bodelschwingh erklärten Prinzipien haben sich größten Teils bis heute erhalten.

So sind Bethel, wie auch Lobetal, bis heute in sich funktionierende Einrichtungen, die oft den Eindruck einer eigenen kleinen Stadt erwecken. Dieser Punkt ist aber auch oft in die Kritik geraten, da es den dort lebenden Menschen häufig erschwert ist, an weiteren Möglichkeiten des gesellschaftlichen Lebens außerhalb der Einrichtungen

---

<sup>10</sup> [www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/](http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/) (10.01.2005)

<sup>11</sup> [www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg\\_dk04a.htm](http://www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg_dk04a.htm) (10.01.2005)

und des jeweiligen Ortes teilnehmen zu können. Dies zeigt sich auch in der verkehrstechnischen Erschließung der einzelnen Orte.<sup>12</sup>

Daher wurden neben den Punkten der Begegnung, Würde und Verantwortung auch die Transparenz, Koordination und Perspektiven für den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt gestellt.<sup>13</sup>

Weiterhin stellt die Aus- und Weiterbildung in den jeweiligen Fachbereichen immer noch eine wichtige Grundlage für die Mitarbeiter dar. So verfügen Bethel oder auch Lobetal über eigene Fachschulen für die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Dabei wurden die Zugänge auch für Menschen die nicht dem christlichen Glauben angehören, ermöglicht. Die Religion bildet aber immer noch eine wichtige Grundlage und fließt in den Unterricht mit ein. Weiterhin ist jeder Mitarbeiter verpflichtet, die christlichen Grundlagen der Einrichtungen anzuerkennen und mitzutragen.

Auch werden die fachlichen Grundsätze, die Friedrich von Bodelschwingh schon in frühen Jahren vertrat, mit aufgenommen und weiterentwickelt. So spielen die Begegnung der Menschen und deren Beziehung miteinander eine große Rolle<sup>14</sup>.

Auch zeigt sich in den verschiedenen Einrichtungen die Vielfalt der Hilfe, die auch Friedrich von Bodelschwingh schon zu seiner Zeit den Menschen anbot. So verfügen die einzelnen Standorte der von Bodelschwinghschen Anstalten in Bielefeld, Ruhrgebiet, Niedersachsen, Bremen, Berlin, Brandenburg, Düsseldorf und Leipzig über die verschiedensten Bereiche und können so eine breite Palette von Arbeitsfeldern aufweisen, die wohl auch die einzelnen Orte einzigartig in ihrer Gliederung und Aufteilung werden lassen.<sup>15</sup>

Weiterhin konnten sich von Friedrich von Bodelschwingh ins Leben gerufene Projekte bis heute erhalten. So gibt es bis heute verschiedenste Zeitungen und Zeitschriften sowie die Brockensammlung. Auch wurden die Möglichkeiten der Spenden durch sogenannte Freundeskreise beibehalten und weiterentwickelt. Und so verwundert es nicht, dass häufig Häuser und Straßen sowie verschiedene Einrichtungen nach Friedrich von Bodelschwingh benannt werden und seine Ideen weiter tragen.

---

<sup>12</sup> [www.bethel.de/page/profil](http://www.bethel.de/page/profil) (10.01.2005)

<sup>13</sup> [www.lobetal.de/01\\_text/blick/leitbild.htm](http://www.lobetal.de/01_text/blick/leitbild.htm) (10.01.2005)

<sup>14</sup> [www.bethel.de/page/profil](http://www.bethel.de/page/profil) (10.01.2005)

<sup>15</sup> [www.bethel.de/page/profil](http://www.bethel.de/page/profil) (10.01.2005)



## Quellenverzeichnis

[www.bethel.de/page/profil](http://www.bethel.de/page/profil) (10.01.2005)

[www.bethel.de/page/profil/1-4/fs.htm](http://www.bethel.de/page/profil/1-4/fs.htm) (10.01.2005)

[www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/](http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/BodelschwinghFriedrich/) (10.01.2005)

[www.lobetal.de/01\\_text/blick/leitbild.htm](http://www.lobetal.de/01_text/blick/leitbild.htm) (10.01.2005)

[www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg\\_dk04a.htm](http://www.wissen.swr.de/sf/begleit/bg0033/bg_dk04a.htm) (10.01.2005)

## Anlage 1

### Unsere Angebote in den Regionen

	Bielefeld/ Ostwestfalen	Ruhrgebiet	Niedersachsen/ Bremen	Berlin/ Brandenburg	Düsseldorf	Leipzig
Allgemeinkrankenhau s	●					
Epilepsie	●	●			●	
Psychiatrie (klinisch)	●					
Behindertenhilfe	●	●		●	●	
Hilfen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen	●	●	●	●		
Suchtkrankenhilfe	●	●	●	●		
Jugendhilfe	●		●	●		
Wohnungslosenhilfe	●	●	●			
Altenhilfe	●		●	●		
Werkstätten	●	●	●	●		
Allgemeinbildende Schulen	●					
Sonderschulen	●		●			
Ausbildungsstätten	●		●	●		
Berufsbildungswerk	●					
Stationäres Hospiz	●	●	● *	● **		●
Zweckbetriebe	●		●	●		
Menschen mit erworbener Hirnschädigung	●	●			●	

\* Kinderhospiz "Löwenherz"

\*\* im Aufbau<sup>16</sup>

<sup>16</sup> [www.bethel.de/page/profil/1-4/fs.htm](http://www.bethel.de/page/profil/1-4/fs.htm)

## Anlage 2

### Angebotsstruktur der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel 2003

Stiftungsbereich/ Gesellschaft	stationäre Hilfe: 7746 Betten/Plätze	Teilstat. Hilfe: 3467 Plätze	ambulante Hilfen: 3902 Betreute/Klient.	Schule/ Ausbildung: 4362 Plätze	ambulante Hilfen Benennung der einzelnen Dienste/Einrichtungen
Stiftungsbereich Behindertenhilfe	1691		440		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familienentlastender Dienst</li> <li>• Ambulanter Betreuungsdienst</li> <li>• Betreutes Wohnen</li> </ul>
Stiftungsbereich Gemeinde- psychiatrie	606	20	190	65	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ambulante Betreuung</li> <li>• Familienpflege</li> <li>• ambulante Pflege/Soziotherapie</li> <li>• Tageszentrum</li> </ul>
Diakonie Freistatt	589	92 117 FreiPro GmbH	73	366	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familienkriesendienst</li> <li>• ambulante Maßnahmen</li> <li>• Beratungsstelle Arche Diepholz</li> <li>• Nachgehende Hilfen</li> </ul>

Stiftungs- bereich Vor Ort	475	191	39	45	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindeorientierter Dienst</li> <li>• Abtissinnenhaus amb. Wohnen</li> <li>• Ambulante Hilfen Sucht</li> <li>• Ambulant Betreutes Wohnen Hagen</li> </ul>
Stiftungsbereich Altenhilfe	731				
Stiftungsbereich proWerk		1851			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integrationsfachdienst</li> </ul>
Hoffnungstaler Anstalten Lobetal inkl. Hoffnungs- taler Werkstätten gGmbH	1142	754	1147	513	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Epilepsieambulanz</li> <li>• Ambulante Pflege</li> <li>• Ambulante Lebens- u. Wohnbegleitung</li> <li>• Suchtberatung</li> <li>• Jugendklub</li> </ul>
Gebal GmbH	493	234	1933	65	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialdienst/Beratungsstelle</li> <li>• Aufsuchende Gesundheitsfürsorge</li> <li>• Ambulante Suchtkrankenfürsorge</li> <li>• Aufsuchende Krankenpflege</li> <li>• Frauenberatungsstelle</li> <li>• Tagesaufenthalte</li> <li>• Nachgehende Hilfe</li> </ul>

					<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungsbeistand</li> <li>• Flexible Betreuung</li> </ul>
proJob. Bethel gGmbH		60			
GPVA gGmbH (a)	318	20	60		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreutes Wohnen</li> </ul>
BBW (b)				160	
Schulen				2597	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungsberatungsstelle</li> </ul>
Ev. Ausbildungsstätte für Pflegeberufe				270	
Nazareth/Sarepta				265	
Gilead gGmbH	883	48		16 (e)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Institutsambulanz</li> <li>• Sozialpädiatrisches Zentrum</li> <li>• Ambulanter Pflegedienst</li> <li>• Tagesklinik</li> </ul>
Mara gGmbH	214				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Epilepsieambulanz für Kinder und Erwachsene</li> <li>• Notfallambulanz</li> <li>• Internistische Ambulanz</li> <li>• HIV-Ambulanz/Mathadon-Vergabe</li> </ul>
KEH (c)	527	80			
IGL gGmbH (d)	77		20		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familienunterstützender Dienst</li> </ul>

					<ul style="list-style-type: none"><li>• Ambulant Betreutes Wohnen</li></ul>
--	--	--	--	--	---

- (a) Gemeindepsychiatrischer Verbund und Altenhilfe gGmbH
- (b) Berufsbildungswerk Bethel
- (c) Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge gGmbH, Berlin
- (d) In der Gemeinde leben gGmbH, Düsseldorf
- (e) 16 Plätze med.-techn. Laboratoriumsassistenten; die restlichen Ausbildungslehrgänge siehe Ev. Ausbildungsstätten für Pflegeberufe<sup>17</sup>

---

<sup>17</sup> [www.bethel.de/page/profil/1-4/fs.ht](http://www.bethel.de/page/profil/1-4/fs.ht)